

Ramponiert, aber glücklich

Zwei Luzerner Karatekas sorgen für Furore: An den Europameisterschaften in Sursee und Italien gewinnen sie drei Goldmedaillen.

Stephan Santschi



Toni Romano freut sich mit seinem erfolgreichen Sohn Elio. Bild: PD

Am Montagvormittag kehrte die Delegation der Luzerner Taisho-Schule aus Italien zurück. Für Elio Romano stand als erstes der Gang ins Spital auf dem Programm, der 20-jährige Krienser war arg gezeichnet. «Der rechte Mittelhandknochen ist leider gebrochen», berichtet Romano. Auch der Kiefer wurde nach mehreren Schlägen an den Kopf untersucht, «meine Zähne treffen beim Zubeissen nicht mehr schön aufeinander». Glücklicherweise konnte hierbei keine Fraktur festgestellt werden, und so steht für Romano zusammenfassend fest: «Ich habe mir den Erfolg hart erkämpft.»

Elio Romano stand am Wochenende an den Shotokan-Europameisterschaften des SKDUN-Verbands im italienischen Lignano im Einsatz. Im U21-Nachwuchs gewann er im

Kumite gleich zweimal eine Goldmedaille, sowohl in der Gewichtsklasse +78 Kilo als auch in der offenen Kategorie war der 1,84 Meter grosse Athlet nicht zu schlagen. Gleich zweimal besiegte er den Topfavoriten Spinu Vitali aus Moldawien. «Das ist der bisher grösste Erfolg in meiner Karriere, es hat sich auf jeden Fall gelohnt», sagt Elio Romano mit Blick auf den Gips und die sechs Wochen Pause, die ihn nun erwarten.

«Fast unerträglich» der Vater leidet mit

Toni Romano, der Leiter der Taisho-Schule, nimmt das starke Abschneiden seines Sohns mit gemischten Gefühlen wahr: «Einerseits ist mir noch mehr als ihm bewusst, was passieren kann – und daher ist es fast unerträglich. Andererseits gehört dies dazu, wenn man sich dem Kampfsport widmet.» Das Tur-

nier in Lignano sei ein Event der Superlative gewesen, über 900 Karatekas aus 19 Nationen waren am Start. «Es war pickelhart, eine Wahnsinns-Meisterschaft auf hohem Niveau. Es hat richtig geklopft», sagt Toni Romano.

Zwar dürfen Schläge nicht voll durchgezogen werden, sonst droht die Disqualifikation. Die Toleranzgrenze allerdings war hoch, «es wirken noch immer gewaltige Kräfte, auf den Körper trifft eine Wucht von 100 bis 150

Kilo», erklärt Toni Romano. Vom Auftreten seines Sohns war er sogar überrascht. Elio gilt nämlich eher als abwartender Kämpfer, diesmal merkte er aber schnell, dass eine vorsichtige Taktik nicht gewinnbringend ist. Oder wie es Elio Romano selbst formuliert: «Wer nicht austeilt, bekommt eins gebacken.» Den Feinschliff holte er auf der Fami-



lienreise nach Japan, in Okinawa trainierte er mit Grossmeistern. «Unglaublich, welche Kraft sie auch im hohen Alter haben.»

Schweizerinnen gewinnen Gold in Sursee

Neben Elio Romano gefielen weitere Cracks aus der Zentralschweiz mit starken Leistungen: Moira Dillier (U21, bis 58 kg), Michelle Mena Ellena (U18, bis 67 kg) und Moritz Lüthi (U16, bis 67 kg) errangen die Silbermedaille, hinzu kamen drei bronzene Auszeichnungen. «Wir haben genial gekämpft, hatten einen unfassbaren Lauf», schwärmt Toni Romano.

In Sursee fand derweil die EM des JKA-Verbands statt. Der Anlass war in seinem Umfang deutlich kleiner als jener in Italien, auch die einheimischen Erfolge stellten sich nicht im gleichen Ausmass ein. Ein Highlight aber gab es: Die Schweizerinnen gewannen bei der Elite den EM-Titel mit dem Kumite-Team. Mit dabei war auch Selin Bagderelli von der Karateschule Schötz/Wauwil. «Im Einzel lief es uns nicht optimal, wir schieden alle Drei in der ersten Runde aus. Im Team hatten wir dann eine ganz andere Einstellung, man kämpft nicht nur für sich alleine, emotional ist das extrem», erklärt Bagderelli die eklatante Steigerung im Team-Wettkampf, wo der Reihe nach England, Norwegen und Deutschland bezwungen wurden.